

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Prämumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpuszeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 36.

Freitag, den 26. Juni

1868.

Bekanntmachung,

Die Anmeldung zum einjährigen Freiwilligendienste betr.

Der zweite und letzte diesjährige Anmeldetermin für die Untersuchung und Prüfung zum Dienste als einjähriger Freiwilliger ist bei der unterzeichneten Commission auf

den 30. Juni dss. Jrs.

festgesetzt worden.

Es werden daher diejenigen, dem Dresdner Regierungsbezirke durch Geburt oder Aufenthalt angehörigen jungen Leute der Altersklasse 1848, welche als Angehörige eines zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staates wehrpflichtig sind, und nach den Vorschriften des Gesetzes über Erfüllung der Militairpflicht vom 24. December 1866 §§. 36 fg. beziehentlich nach §§. 17 fg. der Allerhöchsten Verordnung vom 2. Januar 1868 auf die Vergünstigung zum einjährigen Freiwilligendienste noch Anspruch zu machen gedenken, davon in Kenntniß gesetzt, daß die bezüglichen Gesuche bei Verlust des Anspruchs auf die nurgedachte Vergünstigung bis mit dem obgedachten Tage schriftlich bei der unterzeichneten Commission anzubringen sind, und zwar unter Beifügung glaubhafter Nachweise

- 1., über das Lebensalter (Geburtschein),
- 2., über die Eigenschaft als Norddeutscher,
- 3., über die Zustimmung des Vaters oder bei Bevormundeten, des Altersvormundes,
- 4., über die Unbescholtenheit,
- 5., über den bisherigen Bildungsgang (Schul-, Lehr-, Conditionszeugniß etc.)

sowie eintretenden Falles

- 6., über die eine Anwendung der Bestimmung in §. 43 des Gesetzes vom 24. December 1866 zu begründen geeigneten Verhältnisse.

Auch ist

- 7., die Waffengattung zu bezeichnen, zu welcher der Angemeldete für den Fall seiner Zulassung eingestellt zu werden wünscht.

Unter gleicher Voraussetzung werden auch bis zum anberaumten Termine Anmeldungen von jungen Leuten der Altersklassen 1849, 1850 und 1851 angenommen, sofern solche beim Eintritt in den Dienst das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Dresden, am 26. Mai 1868.

Königl. Kreis-Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige.
von Könnertitz.

Hübler.

Tagesgeschichte.

Meißen. Am 19. d. M. Nachmittags ist ein mit Steinen beladener zweispänniger Wagen beim Passiren der nach der Dresdner Ghauffee bergabfallenden Weinbergsgasse in schnelles Rollen gekommen und quer über die Straße weggefahren, so daß die Pferde in den jenseits derselben tiefer liegenden Weinberg gesprungen sind und sich dort in die Weinpfähle gespießt haben. Das eine Pferd, das sich in mehrere Pfähle gespießt gehabt, ist hierbei getödtet, das andere aber schwer verwundet worden.

In Meißen wurde in dem auf der Schießwiese befindlichen Kunstreiter-Circus einem auf dem dritten Platze stehenden ca. 12jährigen Mädchen ein von einem Pferde abliegendes Hufeisen dermaßen an den Kopf geschleudert, daß das Kind eine nicht unbedeutende Wunde davon trug.

Die Feier des hundertjährigen Jubiläums der allgemeinen Buchdrucker-Unterstützungskasse zu Dresden wurde am Sonntage unter großer Theilnahme begangen. Ihr Gründer war der k. sächsische Hofbuchdrucker Carl Christian Reinhold (geb. den 13. April 1740, gest. den 5. Januar 1827), nach dessen Grabstätte auf den Eliaskirchhof verfügten sich früh um 7 Uhr eine große Zahl Mitglieder der Kasse, sowie die Vorsteher derselben, um auf das blumengeschmückte Grab unter den Klängen erstirter Männergesänge den Kranz der Erinnerung niederzulegen.

Am Montage Nachmittags hatte in Dresden ein Delantstreicher das Unglück, aus dem Fenster einer zweiten Etage eines Hauses am Fischhofplatze auf die Straße zu stürzen. Der Unglückliche, ein Familienvater, zerschmetterte sich den Kopf und blieb auf der Stelle todt.

In den dem Grafen von Hohenthal gehörigen Waldungen zwischen Wurzen und Raunhof hat am Sonntag Nachmittags in einer Ausdehnung von Dreiviertel Adern ein Waldbrand stattgefunden.

Auf dem Rittergute zu Casabra bei Oschatz ist am 17. Juni ein Seitengebäude mit eingebauten Pferde- und Sauställen ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist infolge Brandstiftung entstanden und es hat die Gensdarmmerie bereits einen Handwerksburschen als dieser That dringend verdächtig ermittelt und der Behörde überliefert. Derselbe soll auch seine That bereits eingestanden haben.

Am 17. d. M. Nachmittags gegen 4 Uhr brannte, bis auf das massive Wohnhaus, die sogenannte Pechelmühle im Müglitzthale, zwischen Burkhardswalde und Marxen gelegen, gänzlich nieder. Der im achten Jahre stehende Sohn der Besizerin wurde erstikt unter einem Bette während des Brandes aufgefunden.

In Olbernhau wurde am Sonnabend Nachts das Kleidermagazin von Karl Trübenbach durch freche Diebstahlhand erbrochen und seines Inhalts, bestehend in fertiger Herren- und Damengarderobe nebst daliegenden Stoffen im Werthe von 1000 bis 1500 Thaler beraubt.

In Preshendorf bei Frauenstein ist am 19. Juni früh in der 2. Stunde das Gut des Gutsbesizers Daniel Müller niedergebrannt. Die Gebäude bestanden im oberen Gestock aus Fachwerk und waren mit Stroh gedeckt. In dessen Folge griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich. Als die Bewohner des Guts aus dem Schlaf erwachten, stand schon Alles in hellen Flammen, auch das Haupteingangsthor und die Hintertür waren durch das Feuer bereits unpässbar geworden, kurz, Alles was sich retten wollte, mußte zum Fenster hinaus ins Freie springen. Menschen sind glücklicher Weise nicht umgekommen, wohl aber sind 3 Pferde, 11 Kühe, 2 Ochsen, 4 Kälber, 5 Schweine, eine Anzahl Hühner ic. mit verbrannt, während nur 1 Pferd und der Kettenhund gerettet werden konnten.

Waldheim, 23. Juni. Gegen 3 Uhr des heutigen Nachmittags zog ein Gewitter über unsere Stadt; dabei zündete ein Blitzstrahl ein Haus in Vorstadt Breitenberg, welches vollständig von den Flammen verzehrt wurde. Nur der Windstille war es zu danken, daß die Nebenhäuser gerettet werden konnten.

Am 20. Juni ist der norddeutsche Reichstag geschlossen worden, der König nannte ihn in seiner Thronrede „reich an Mühen und Ergebnissen.“ So ist. Berathen und angenommen wurde der Etat des Bundeshaushalts, eine Marineanleihe, Erleichterung der Eheschließung, Aufhebung der Schuldhast, und Schließung der Spielbanken und Quartirleistung im Frieden, eine Maß- und Gewichtsordnung und endlich eine Reihe von Postverträgen mit dem Auslande.

Berlin, 23. Juni. Das Stadtgericht verurtheilte den Apotheker Cohn wegen Arzneifälschung zu 5 Jahre Gefängniß, sechsjährigem Ehrenverlust und 1000 Thaler Geldstrafe.

Aus Magdeburg vom 18. Juni berichtet die Magdeburgische Zeitung: „Seit gestern Nachmittag vermißte der Aufseher im hiesigen Arbeitsbause, Thiede, sein Kind, ein fünfjähriges Mädchen, welches trotz aller Nachforschungen, die man anstellte, verschwunden blieb. Nur gerüchtwiese vernahm man, daß der wiederholt im Arbeitsbause detinirt gewesene Arbeiter Meyer mit dem Kinde an der Hand gesehen worden sei, ein Mensch, dessen roher Charakter die Muthmaßung nicht unwahrscheinlich machte, daß er dem kleinen Mädchen ein Leid zugefügt habe. Auf Grund dieses Verdachts wurde er heute früh festgenommen und geschlossen an die Stellen geführt, wo er mit dem Kinde gesehen worden. Zuletzt hatte man ihn beim Commandantenwerder oberhalb Krakau bemerkt, wo denn auch nach eindrucklichem Verhör so viel aus ihm herausgebracht wurde, daß es nach seinen Andeutungen möglich wurde, unter Beihülfe einer zahlreichen Menschenmenge die Leiche des Kindes an einem Wuhnenkopfe aufzufinden. Nunmehr als Mörder des Kindes bezeichnet, wurde er unter Jubrang einer ungeheuern Masse Volks, vor dessen Erbitterung die Polizeibeamten den ruchlosen Verbrecher nur mit äußerster Mühe schützen konnten, in den Polizeigewahrsam zurückgeführt, die Leiche des kleinen Mädchens aber ins Krankenhaus gebracht. Nach den neuesten Mittheilungen, die uns zugehen, hat der Unmensch den vorgedachten und wohlüberlegten Mord des Kindes bereits eingestanden und als Motiv angegeben, daß er von dem Vater desselben zu wiederholten malen hart angelassen worden sei, wofür er sich habe an ihm rächen wollen. So hat er denn das Kind, welches vor der Thür des Arbeitshauses gestanden, verlockt, mit ihm zu gehen, ihm Kirschen gekauft und es zuerst nach dem Rothenhorn, später aber nach dem Commandantenwerder geführt. Hier hat er sich gebadet und die Kleine, welche dicht am Ufer spielte, hinterücks ins Wasser gezogen und so lange gewaltsam niedergehalten, bis sie ertrunken war.“

Bremen, 22. Juni. Heute Vormittag ist wieder großes Feuer (Speichenbrand) ausgebrochen. Nachmittags 2 Uhr brannte der vierte Speicher. Der Schaden ist auf eine halbe Million Thaler geschätzt. Durch Flugfeuer entstand die Feuersbrunst an mehreren Stellen. Die Gefahr ist groß.

Aus Würzburg schreibt man dem „Nürn. Corr.“ daß dort schon Anfang dieser Woche Getreide geschnitten wurde. Auch bei Nürnberg geschah Ähnliches schon am 17. Juni. Das Getreide steht dort mit gefüllten Achren; der Hopfen gesund und üppig; alles ist um drei Wochen gegen frühere Jahre voraus.

Eine Hochwaldpartie.

Erzählung von Ludw. Habicht.

(Fortsetzung.)

Als der Vater der beiden Freunde zum Aufbruch mahnte, da hat sich der Bürgermeister seine Söhne, die neu gewonnenen Freunde, aus, die er mit heimnehmen und bewirthen müsse, denn es wären zu herzige Jungen. Und der Polizei-Inspector, angeregt davon, wandte sich an den im Urbart mit der gleichen Bitte, mit ihm in seine vier Pfähle zu kommen, daß morgen Alles wieder hübsch und gemüthlich beisammen sei. Im beginnenden Weinrausch bedachte er wenig, daß er ein alter Junggeselle sei, und seine junge Nichte mit diesem Besuch in gar arge Verlegenheit kommen würde. Auf die Weigerung des Studenten bestand er um so beharrlicher auf seiner Bitte und ließ nicht eher Ruhe, als bis ihm dieser endlich das Willkommen feierlich zugesagt hatte. Der Wirth mit seinen Jägern schied, und auch die übrige Gesellschaft bereitete sich auf den Heimweg. Der Polizei-Inspector, der sich in seine theuer erkaufte Räuberhauptmannswürde immer tiefer hineinlebte, hielt zum Abschied noch eine

tüchtige Standrede. „Kameraden, wir müssen aufbrechen und eine That vollbringen, die zum Schrecken der ganzen Umgegend den und die ganze Polizei auf die Beine bringen muß. Es leben unser Räuberhandwerk! Und nun frisch hinaus in den Wald, da harren. Ihr werdet Wunder der Tapferkeit verrichten, ich zahle Euch!“ Noch einmal wurden die Gläser gefüllt, und nun schied Einer nach dem Andern hinaus, um auf dem großen Wagen zu nehmen.

Es war eine herrliche Nacht, die vollends über die Eichen ihre dunkelsten Fittige breitete; aber für die weindampigen Köpfe hatte sie wenig Reiz. Mühsam kroch Einer nach dem andern auf den Wagen; am schwersten war der Bürgermeister hinaufgegangen, der endlich mit Hülfe der Studenten hineingehoben wurde ohne sich einen Sitz zu suchen, auf dem Wagenboden liegen. Der Wagen setzte sich in Bewegung, der von einem fahrlässigen Rathmann selbst gelenkt wurde. Alle waren guten Muthes, aber sollte durchaus ein ereignisreicher Abend werden. Wenn einmal die ganze Gefährt. Kaum war man ein Stück aus dem Walde hinaus gefahren und zu einer Lichtung desselben gekommen, da machte der Wagen eine schaukelnde Bewegung, senkte sich ganz entschieden auf eine Seite, und ehe noch Einer zur Besinnung kommen konnte, eigentlich mit ihnen vorgehe, lag der Wagen schon völlig nutzlos auf der Erde. Er war an einem Bergabhange hinabgerutscht, einmal in's Gleiten gekommen, hatte ihn der ohnehin nicht ganz sichere Kutscher nicht mehr aufhalten können. Das war jetzt ein mento; — hier konnte ja Alles wie in einem Mörser zerstampft werden und kein ganzes Glied mehr aus dem Wagen herauskommen als höchstens einige Gewehrläufe. Nach und nach kroch Einer dem Andern wieder heraus, höchlich verwundert, daß es noch ganzen Gliedmaßen geschah, und sich gegenseitig den Schreck und ausgestandenen Leiden klagend. Das war eine schreckliche Geschichte. Jeder hatte in wenigen Sekunden eine Welt von Empfindungen gehabt, und die ohnehin vom Glühwein geisteten Zungen schloßen sich gegenseitig mit ruhrender Beredsamkeit die ausgestandenen Qualen. Den Meisten war es gewesen, als ob sich die Welt aus den Angeln drehe und ein gewaltiges Erdbeben Alle verschlänge, und wie hätte das sich das Schwanken der Erde in ein Schwanken des Wagens verwandelt hatte.

Alle schienen endlich aus dem led gewordenen Schiff heraus kommen zu sein. Der Hauptmann zählte die Häuter seiner Leiber. Einer fehlte. Namensaufruf! Es war der Bürgermeister, der vermißt wurde. Man leuchtete in den Wagen, und richtig lag der Herr Bürgermeister und gab auf die Vorstellungen, sich doch endlich heraus zu bemühen, die trockene Antwort: „Laßt mich nur, ich bin ganz gut!“ Aber heraus mußte er, sollte der Wagen wieder aufgerichtet werden, und da alle Vorstellungen vergebens waren, mußte an den magistratualischen Chef Gewalt angelegt und er mühsam an seinem Asyl ermittelt werden. Er konnte durchaus nicht begreifen, warum man ihn nicht habe liegen gelassen, und verwünschte die Thätigkeit des Polizei-Inspectors, der Wagen und Menschen wieder ins rechte Geleise bringen wollte.

Endlich, nach vielen vergeblichen Versuchen, wurde der Wagen wieder aufgerichtet und glücklicherweise war er noch so weit ganz da, daß weitergefahren werden konnte. Man sah aber jetzt in gespannter Erwartung, denn der nächste Augenblick konnte schon einen noch schrecklicheren Umwurf bringen und man schimpfte auf den Rathsherrn, der sich vermessen, sie glücklich heimzubringen. Man zitterte und seufzte bei jedem Stoß und wollte alle Augenblicke vom Wagen steigen.

Diesem peinlichen Zustande mußte ein Ende gemacht werden. Ulysses jühlte nach der Wagentasche, in die er zwei Flaschen Wein gesteckt hatte; sie waren noch ganz und jubelnd berichtete er von dem Vorhandensein dieses Trösters. Die Rathsherrn verzichteten auf den ferneren Trunk, sie wollten wenigstens halb nüchtern die Gasse brechen, aber die Anderen sprachen dafür der Flasche um so eifriger zu, und vollends der Quasi-Räuberhauptmann suchte darin neuen Muth und neue Lebenshoffnung. Das gestrandete Boot der übermüthigen Laune wurde auch bald wieder flott, und unter Erzählungen von Räubergeschichten, von Morden, Brennen und dazwischen schallendem Gesang fuhr man in die Vaterstadt ein, die, bereits im tiefen Schlafe liegend, sich über die tolle Schaar nicht wenig wunderte. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Bukarest, 20. Juni. Durch die Unvorsichtigkeit der im Laboratorium des Arsenals beschäftigten Arbeiter erfolgte eine Explosion, wobei das Laboratorium in die Luft flog, 8 Arbeiter getödtet und 30 verwundet wurden.

Nur in Paris bringt man es zu etwas, sagte ein bekannter Industrieller zu seinem Freunde. Vor 20 Jahren langte ich hier an ohne einen Kreuzer Geld und heute besitze ich 800,000 Franks — Schulden! — Ausgezeichnet! lachte der Freund.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 3. Sonntage nach Trinit.

predigt Vormittags
Nachmittags

Herr Pastor Schmidt,
Herr Rector Beck.

Bekanntmachung.

Die aus Hirschfeld bei Rossen gebürtige
Auguste Wilhelmine ledige Hempel
 ist über eine allhier wider sie eingegangene Anzeige zu vernehmen und wird dieselbe, da deren jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiermit öffentlich geladen, sich bis zum

15. Juli dss. Jrs.

behufs ihrer Vernehmung allhier zu stellen beziehentlich ihren Aufenthaltsort anher anzuzeigen.
 Alle Polizeibehörden werden ersucht, die Hempel im Betretungsfalle auf vorstehende Ladung aufmerksam zu machen und einige Nachricht davon gefälligst anher gelangen zu lassen.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, den 24. Juni 1868.

In Stellvertretung:
Dürsch, Assessor.

**Bekanntmachung,
 den Besuch des Gottesackers betreffend.**

Mehrfach ausgesprochenen Wünschen entsprechend ist Seiten des unterzeichneten Stadtraths im Einverständniß mit Herrn Pastor Schmidt eine bestimmte Zeit zum Besuche des Gottesackers festgesetzt worden, in welcher derselbe täglich geöffnet sein wird, und zwar vorläufig während der Dauer der Sommermonate in den Abendstunden von 5 bis 8 Uhr, während der Dauer der Wintermonate aber in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr der Woche.

An Sonn- und Feiertagen dagegen wird der Zugang zum Gottesacker von früh 8 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit unbeschränkt offen sein.

Hier nächst ist zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten noch beschlossen worden, Kindern nur in Begleitung ihrer erwachsenen Angehörigen den Zutritt zum Gottesacker zu gestatten.

Es wird dies mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Todtenbettmeister den vorstehends getroffenen Anordnungen gemäß mit entsprechender Anweisung versehen worden ist.

Wilsdruff, am 19. Juni 1868.

Der Stadtrath.
Kreßschmar.

**Bekanntmachung.
 Porzellanauction betreffend.**

In den Tagen von Montag den 29. Juni bis mit Sonnabend den 4. Juli 1868 hält die königliche Porzellanmanufaktur zu Meissen eine Porzellanauction in Wilsdruff und zwar auf dem hiesigen Rathhaussaal ab.

Die Auction beginnt jedesmal um 2 Uhr Nachmittags.

Wilsdruff, am 17. Juni 1868.

Der Stadtrath.
Kreßschmar.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung auf den 605 Acker 293 Quadratruthen umfassenden jagdbaren Fluren des I. Jagdbezirks der Gemeinde Herzogswalde soll

Sonnabend, den 4. Juli a. e., Nachmittags 4 Uhr

in dem Gasthose zu Herzogswalde, wo die Pacht-Bedingungen öffentlich aushängen, auf die Zeit vom 1. September 1869 bis 31. August 1875 im Wege des Meistgebotes anderweit verpachtet werden, was für Jagdliebhaber hierdurch bekannt gemacht wird.

Herzogswalde, am 22. Juni 1868.

Christian Gotthelf Klingner,
 Gemeindevorstand.

Auction.

Mittwoch, den 1. f. M., Vormittags um 9 Uhr,

sollen: 2 Leiterwagen, 1 Bretterwagen, 1 Korbwagen, 1 Schlitten, Ackergeräthe, ca. 7 Schock Stroh und mehrere andere landwirtschaftliche Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber werden ersucht sich zu der angegebenen Zeit in der auf der Zelle gelegenen Scheune No. 268 des B.-V.-C. einzufinden.

Wilsdruff, im Juni 1868.

Heinrich Funke.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Herren Grundstücksbesitzern, welche bei Drainirung und Wiesenbauten die Landescultur-Kontenbank benutzen wollen, anzuzeigen, daß die hierzu erforderlichen Projectionsarbeiten ebenso von mir als wie von den Herren öconomischen Commissarien ausgeführt werden und bittet in vorkommenden Fällen um gütige Berücksichtigung.

Rossen, im Juni 1868.

F. W. Geißler, verpfl. Felds.

Sicilianer Natur-Wein

empfiehlt als etwas Vorzügliches

C. R. Sebastian.

Feinsten Erdbeer- und Himbeer-Saft,

in rein indischen Zucker gesotten, empfiehlt in ganzen und halben Flaschen sowie ausgewogen

C. R. Sebastian.

Erholung.

Dienstag, den 30. Juni,

Damen-Abend auf der Restauration.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Das Königsschiessen

der Schützengesellschaft zu Wilsdruff soll in den Tagen des 5. und 6. Juli ds. J. abgehalten werden. werden dabei Auszüge der Schützen an beiden Nachmittagen und eine entsprechende Feier in Bezug auf den 25jährigen Bestehens der Büchenschützenabtheilung stattfinden. Büchenschützen und Freunde des geselligen Vergnügens werden hierdurch ergebenst eingeladen.

Wilsdruff, den 25. Juni 1868.

Das Directorium der Schützengesellschaft das

Ausverkauf.

Während des Jahrmarktes nächsten Donnerstag und Freitag findet im Schnittgeschäft

G. F. Hoffmann's in Wilsdruff am Markte

und zwar nur im Verkaufsgewölbe selbst ein Ausverkauf aufrangirter Waaren statt und werden die billigsten Preise gestellt.

Anna Elisabeth Starke.

Dr. K. Weller's zu Dresden
seit 1855 bestehende

Augenheilanstalt

befindet
sich jetzt

Pragerstr. 4

Für Gehörleidende

empfehlte sich der erste Erfinder von **Gehörmuscheln**, ein seit 20 Jahren als practisch bewährtes Unterstützungsmittel, der Gold- und Silberarbeiter **Carl Friedr. Gutfreund**, Langestraße No. 14 in Dresden.

Dr. med. Koch's

Universal-Magenbitter

hat sich durch seinen angenehmen aromatischen Geschmack, sowie durch seine magenstärkende Wirkungskraft, einen weitverbreiteten Ruf erworben. Namentlich ist derselbe bei gestörter Verdauung, und den daraus entspringenden Magenleiden, sowie bei Appetitlosigkeit und katarthalschen Diarrhöen als sicheres Lindermittel zu empfehlen.

Lager dieses vortrefflichen Universal-Magenbitter hält in Originalflaschen à 10 Ngr.

Herr **C. A. Schönig** in Wilsdruff.

Einen Thaler Belohnung!

 Ein kleiner weiß und grauer spitzähnlicher Hund, mit langem Behänge und Ruthe, der auf den Namen „Bussi“ hört, hat sich am Montag zwischen Meissen und Wilsdruff verkauft. Derselbe hatte schwarzes Lederhalsband mit Wilsdruffer Steuernummer.

Wer selbigen bei **Bruno Gerlach** in Wilsdruff abgibt, erhält obige Belohnung.

Preiselbeere

mit Zucker eingesotten, à Pfund 3 Ngr., empfiehlt **Bruno Gerlach**.

Oberer Gasthof zu Kesselsdorf.
Sonntag, den 28. Juni,

Vogelschiessen

verbunden mit

Garten-Concert,

wozu freundlichst einladet

C. Scharf

Gasthof zu Groitzsch.

Sonntag, den 28. Juni, von Nachmittags 3 Uhr

Vogelschießen

verbunden mit

Gartenconcert & Ball,

wozu freundlichst einladet

W. Anders

Bienenzüchterverein.

Nächsten Sonntag, den 28. Juni, Nachmittags 3 Uhr, Sammlung im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Abonnements-Einladung.

Mit nächster Nr. schließt das 2. Quartal des Wochenblattes für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegend zugleich Amtsblatt für das königliche Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff. Wir laden zum neuen Abonnement auf dasselbe hierdurch ergebenst ein. Alle Kgl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an; in Wilsdruff die Herren Kaufleute **Engelmann**, **Nitzschmann** und **Türk**. Dadurch, daß unser jetzt 2 mal wöchentlich erscheinendes Blatt nur allein im Amtsbezirk Wilsdruff in einigen dreißig Schichten als Amtsblatt verbreitet ist, dürften Inserate durch dasselbe entsprechende Wirkung haben.

Wilsdruff.

Die Verlags-Expeditio.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.